

seiner Zeitgenossen, darunter solche von Männern, die ihn persönlich gekannt haben, vor Allem das des von den Antikritikern vielfach angegriffenen Johannes Busch (s. d. Art.) in seinem Chronicon Windeshemensae, dessen Richtigkeit und Glaubwürdigkeit als unbedingt einwandsfrei gelten muß (s. Kemperer Gymnasialprogramm 1894). Hier muß bezüglich aller weiteren Einzelheiten auf die unten genannten Arbeiten verwiesen werden; aber unbedenklich kann man sich zu dem Beweise erlauben, daß es gegen Thomas als Verfasser der Imitatio überhaupt keinen Einwand gibt, der sich nicht bündig widerlegen ließe. Nur zur Beseitigung einer Schwierigkeit sollen hier noch ein paar Worte gesagt werden. Man hat nämlich eine solche in der frühen Abfassungszeit der Imitatio finden wollen. Es nöthigt jedoch nichts, anzunehmen, daß Thomas die Imitatio vor 1420 verfaßt habe, wie es auch keine Handschrift der Imitatio gibt, die vor 1420 geschrieben wäre. Damals war er 40 Jahre alt, und es gibt zahlreiche Fälle, daß Männer in noch jugendlicherem Alter bedeutende Werke verfaßt haben. Das Bedenkliche schwindet aber vollends, wenn man das berücksichtigt, was oben Sp. 1677 f. über Thomas' geistige Befähigung gesagt ist, und zugleich die inneren Seelenkämpfe, von denen seine Biographen erzählen, die vorhandene ascetische Literatur, die Ordenstradition, seine trefflichen Vorbilder und Lehrer gebührend in Anschlag bringt.

Von und ächten Schriften unter dem Namen des Thomas von Kempen ist zuerst das von d'Anglars herausgegebene Alphabetum Fidelium, Paris. 1837, zu nennen; sodann Thomae a Kempis Capita quaedam inedita . . . , editit . . . J. F. E. Meyer, Lubecae MDCCCLV, und Liber quidam secundus tractatus de imitatione Christi . . . , edidit . . . Th. A. Liebernerus, Gotttingae MDCCCLII.

Unter den Handschriften von Werken des Thomas von Kempen müssen zunächst drei von ihm selbst geschriebene Codices erwähnt werden. Zwei derselben befinden sich in der Bibliothèque Royale des ducs de Bourgogne zu Brüssel; die dritte gehört der Stadt Löwen. In allen drei zusammen sind dem Umfange nach von Thomas' sämtlichen Schriften ungefähr 47 Procent enthalten. Von sonstigen Handschriften ist eine fast unübersehbare Menge vorhanden; hauptsächlich sind aber nur die, welche die Imitatio enthalten, und auch diese bei weitem nicht alle, bekannt geworden und erforscht bezw. verglichen worden. Solche vernachlässigte Handschriften gibt es z. B. in Aachen, Bonn, Coblenz, Darmstadt, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Raibingen, Rating, Warburg, Münster i. W., Bommersfelden, Schlägl, Trier. Verzeichnisse bezw. Beschreibungen von Imitatio-Handschriften finden sich namentlich bei Hirsche sowie bei Puyol, Descriptions bibliogr. des manuscrits et des

principales éditions du livre De imitatione Christi, Paris 1898. Als ganz vorzügliche, von Verfasser dieses Artikels verglichenen seien noch genannt zwei Rothorner und eine Rebdorfer. In Fälschungen der Jahreszahlen im Codex Paganus hat Cruiße gründlich entlarvt.

Als wichtigste Ausgaben der Opera omnia des Thomas von Kempen seien hier genannt (vgl. ob. Sp. 1679 f.): die älteste ohne Titel, Ort und Jahr, von der jedoch feststeht, daß sie in Utrecht bei Ric. Ketelaer und Ger. de Leersapt um 1473 erschienen ist; die B. Danhausers (nebst Fabamers Brief an den Herausgeber), Nürnberg 1494; die drei des Jodocus Badius Aldus 1520, 1521, 1523 (nebst seiner Vita beati Thomae Mallooli); die Pariser des G. Pothers von 1549; desgleichen die Antwerpen von 1574; die Dillinger von 1576; die 11, welche unter dem Namen Sommars erschienen sind, und zwar Antwerpen 1600, ebd. 1607 (die vollständigste und beste), ebd. 1615, Lyon 1623. Tomi 1625, ebd. 1635, Köln 1660, ebd. 1680, ebd. 1728, ebd. 1738, ebd. und Genf 1750. Eine Uebersetzung gab J. P. Silbert, Sämtliche Werke des gottseligen Thomas von Kempis, Wien 1833—1840, 4 Bde. Mit der Herausgabe einer kritischen Neuauflage der Gesammterwerke des Thomas von Kempen ist der Verfasser dieses Artikels beschäftigt, wobei zahlreiche, zum Theil noch unbenutzte vorzügliche Handschriften mit zu Rathe gezogen werden sollen. — Von Ausgaben einzelner Werke seien hier genannt: Das Soliloquium animae, ohne Titel, Ort und Jahr, aber um dieselbe Zeit und in derselben Druckerei wie die erste Ausgabe der Opera omnia (s. ob.); die Editio princeps der Imitatio, durch Götter Zainer zu Augsburg, wahrscheinlich zwischen 1470 und 1472, jedenfalls nicht später als 1473 gedruckt; vor einigen Jahren erschien in England eine facsimilirte Nachbildung derselben; Venerebilis servi Dei, Thomae a Kempis . . . de Imitatione Christi libri quatuor. Ex postrema recognitione H. Rosweydi, Aug. Vini 1798; J. B. M. Genes, De Imitatione Christi libri quatuor, Paris. 1826; J.-B. Monfaleon. De l'Imitation de Notre-Seigneur Jesus-Christ, par Jean Gerson . . . , édition polyglotte, Lyon 1841; C. Hirsch, Thomas Kempensis de Imitatione Christi libri quatuor, Berol. 1874, ed. altera 1891; Joann. Gersen de Imitatione Christi libri quatuor . . . una cum dissertatione R. D. Delfavii domo edidit P. Caelestinus Wolfsgruber, Vindob. 1879 (Abdruck der 1674 zu Paris erschienenen Ausgabe Delfavii); Charles Ruelens, The Imitation of Christ (Facsimile des Textes des Brüsseler Thomas-Autographs), Leipzig 1877; B. Holscher, Libri quatuor de Imitatione Christi ad literam codicis Gaecononensi an. 1427 manuscripti . . . , Monast. 1887; Chronicon . . . montis S. Agnetiae Auctore Thoma